

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem ich ihn als einen tadellosen homme à femmes darstelle.»

«Und der zweite, der, welcher ...» interessiert sich Alex.

«Nun, der ist in dem trojanischen Pferd. Er hat sich für diese Aufgabe gemeldet, weil er die Liebe der Heldin nicht erringen konnte.»

«Deine Geschichtskennntnisse sind verblüffend», sagt Alex. «Ich glaube nun selbst, daß es interessant wird.»

«Besonders weil Priska ...» Alex läßt mich nicht weiterreden —

«Wer ist das nun schon wieder?»

«Die Heldin heißt doch so.»

«Aber das ist doch kein griechischer Name, das klingt so ... so ungarisch oder kroatisch.»

«Der Name gefällt mir, dann lasse ich sie eben eine Sklavin aus Ungarn oder Kroatien sein.»

«Sicher ist es noch nicht!?»

Ich werde nicht recht klar aus Alex. Macht er sich wohl über mich lustig?

«Die Griechen haben mit allen möglichen Leuten Krieg gehabt», erkläre ich. «Priska ist eine verschleppte Königstochter aus irgend einem östlichen Land, dem ich keinen Namen gegeben habe.»

«Willst du nicht wenigstens eine Aegypterin aus ihr machen?» schlägt Alex vor; «da weiß man doch wenigstens, daß die Griechen einmal dort waren.»

«Das mußt du schon mir überlassen», sage ich hochmütig, «schließlich schreibe ja ich den Roman.»

Nun wird Alex böse, er meint: «Und du glaubst wohl, daß das Zeug von jemandem gedruckt wird.»

Mit dieser Frage habe ich mich nun allerdings noch nicht befafßt.

Er fährt weiter: «Es fehlt jetzt nur noch, daß du deine Priska einen Spanier heiraten läßt, aber soweit wird ein Verleger nicht einmal lesen. Mach dir lieber ein paar neue Küchenschürzen, wenn du unbedingt zu wenig Arbeit hast und gerne schon um fünf Uhr morgens aufstehst.»

Den letzten Satz ignoriere ich. Ich kann mich nur noch mühsam beherrschen.

«Ueber den Gemahl meiner Heldin bin ich mir noch nicht schlüssig», erkläre ich gewählt, «aber ich werde schon einen rechten Mann für sie finden.»

«Mit meinen Zähnen und Clark Gables Seele!» spottete mein Gatte.

«Ich hätte ja wissen müssen, daß du meinen literarischen Fähigkeiten kein Verständnis entgegenbringst» — das Weinen ist mir nahe, doch ich schlucke tapfer, — «aber deinen Spott kannst du dir ruhig sparen. Schließlich wurde ich ja auch schon gedruckt.»

«Mit einem Kochrezept auf der Frauenseite. Glaubst du nicht selber, zwischen einem Roman und einem Speisezettel bestehe ein gewisser Unterschied?! Allerdings, deine Geschichte hat eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einem Eintopfgericht.»

«Du kannst mich nicht von meinem Entschluß abbringen», sagte ich bestimmt. «Wenn ich jedoch gewußt hätte, wie wenig Interesse und Einfühlungsvermögen du zeigst, hätte ich nichts erzählt. In der Zeit unseres Geplänkels hätte ich das vierte Kapitel fertig schreiben können.»

«Die Welt wird mir dafür dankbar sein, daß ich es verhindert habe», sagt mein Gatte Alex und entfernt sich.

Ich bin nun sicher, daß ich doch ihn in das trojanische Pferd stecken werde.

C. W.

Nach dem Rasieren Pitralon

Pitralon ist mehr als ein Rasierwasser - ein Antiseptikum. Verhindert Infektionen; Pickel, Pusteln, Mitesser verschwinden. Verlangen Sie auch beim Coiffeur nach dem Rasieren Pitralon.

Pitralon desinfiziert

Macht die Haut glatt

Dringt tief in die Haut

Flacons à Fr. 2.- und 3.- + St.



Seit
über 10 Jahren
werden mit
Jandary
selbst in
hartnäckigen
Fällen
Schuppen
rasch vertrieben!

Essenzen aus 23 Kräutern ergeben die einzigartige Wirkung von Jandary im Kampf gegen Schuppen und Haarausfall.

Fr. 3.50, Fr. 6.-, Fr. 11.25
nur beim Coiffeur erhältlich!

Jandary
RENOVATOR

Handwerkliche Herstellung
von Gemälderahmen

A. STACHER
ZÜRICH 2, BLEICHERWEG 58
TEL. (051) 27 65 46

PARKE
in
ZÜRICH

beim Hotel Limmathaus,
dann bist Du aus aller
Parknot raus! Hotel Lim-
mathaus b. Limmatplatz,
das Haus mit seinen neu-
zeitlichen Zimmern, sel-
ner guten Küche und den
mundigen Weinen. Der
große private Parkplatz
steht zu Ihrer freien Ver-
fügung. Ferd. Bruhin.
Tel. (051) 25 89 10



Inmitten blühender Obstbäume rüstet sich Bad Ragaz, der herrlich gelegene Badeort an Graubündens Pforte, zum Empfang aller vielen Menschen, die in den heilenden Wassern Erholung, Gesundheit und Lebensfrische suchen.

Welch ein Genuß frühlingshafter Freude, den von den Härten des Winters geplagten Körper in das köstliche warme Nass des Thermal-Hallenschwimmbades zu tauchen!

Sie wünschen sich gewiß ein angenehmes, bekanntes Hotel, nicht zu groß, nicht zu klein, mit sämtlichem Komfort, geschmackvoll renovierten Räumen und einem schönen Garten. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichbebilderten Prospekt.

Hotel Lattmann
Bad Ragaz

Veltliner
MISANI
Du Nord
CHUR
Tel. (081) 2 27 45



Der zukünftige Fußballspieler

Peter, ein mittelmäßiger Drittklässler, fragt seinen Lehrer: «Wüssed Si, was ich will wärde, wenn i groß bi?» Und stolz fügt er hinzu: «Fueßbälleler.» — Der Lehrer: «Dä muesch aber no chli mee chönne als nur tschuffte.» — Und Peter: «Jo, jo, i weiß scho: s Bei schtelle und rämplen und boxel!» fis

Glück gehabt

Während eines Vortrags hört man eine Stimme aus den hinteren Reihen: «Lüfter rede, mir do hine verschtönd keis Wort!» Stimme aus der zweiten Stuhreihe: «Sindsi doch frohl!» A. K.

NEUE BÜCHER

Mein griechisches Liederbuch. Uebertragungen alt-griechischer Lyrik von Martin Löpelmann. (Ex libris-Verlag, Zürich.) Fr. 5.50.

Dieses handliche Bändchen bringt eine ausgezeichnete Auswahl der griechischen Lyrik vom 7. vorchristlichen Jahrhundert bis gegen 80 v. Chr. Wir finden darin die größten Dichter Griechenlands von Tyrtaios über Solon, Anakreon, Sophokles, Euripides, Theokritos bis Meleagros, und staunend erleben wir von neuem, wie sehr uns diese Dichtungen heute noch ansprechen. Dr. Martin Löpelmann hat sich in Versmaß und Ausdrucksweise möglichst genau an die griechische Vorlage gehalten, dabei aber deutsche Nachdichtungen geschaffen, die die Uebersetzung nirgends spüren lassen. Der für sprachliche Schönheit und geistvollen Ausdruck empfängliche Leser wird sich durch dieses hübsche Geschenkbandchen willig von der Welt der griechischen Dichtkunst gefangennehmen lassen.